



Mikkel Hansen und Dänemark gehören zu den Topfavoriten auf den Titel

Dänemark jagt den Grand Slam

HANDBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT Start heute

Topfavorit Dänemark peilt bei der EM, die heute beginnt, den Grand Slam des Handballs an. Der französische Dauerbrenner Nikola Karabatic will das verhindern. Die Titelkämpfe werden in Österreich, Schweden und Norwegen ausgetragen.

Sie sind Olympiasieger und haben vor einem Jahr den WM-Titel gewonnen – nun wollen Dänemarks Handball-Stars alles. „In Schweden bekommen wir nun die einmalige Gelegenheit, auch Europameister zu werden“, sagte Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen der *Handballwoche*. Der Grand Slam des Handballs, so etwas wie der Heilige Gral der Sportart, übt auf den langjährigen Bundesliga-Coach und seine Spieler um Welthandballer Mikkel Hansen eine magische Anziehungskraft aus. „Nur Frankreich hat das bisher geschafft, aber wir sind in Reichweite“, sagte Jacobsen vor dem EM-Start.

In Reichweite ist fast untertrieben. Bei den Buchmachern gilt Dänemark als Topfavorit für das

bevorstehende Turnier, alles andere als der dritte EM-Titel für die handballverrückte Nation nach 2008 und 2012 wäre eine Überraschung. „Wenn man die WM ohne Punktverlust gewinnt und dabei so souverän auftritt wie wir, dann ist man automatisch Titelkandidat“, sagte Mads Mensah der dänisch-deutschen Tageszeitung *Flensborg-Avis*. Der Rückraumspieler von den Rhein-Neckar Löwen, einer von elf Bundesliga-Legionären im erweiterten 19-Mann-Kader, sieht „keinen Grund, weshalb wir nicht auch die EM gewinnen sollten“. Aber, zumindest das fügt er noch an, „es wird verdammt schwer“.

Verlassen kann sich Danish Dynamite beim Unternehmen Titel-Hattrick auf seine Fans. Der Spielort Malmö, in dem sämtliche dänische Vor- und Hauptrundenpartien ausgetragen werden, wird dank der kurzen Anreise über die Öresundbrücke bei den Spielen der Dänen in Rot und Weiß erstrahlen.

Das Auftaktspiel gegen Island ist mit über 12.000 Zuschauern längst ausverkauft. „Ich erinnere

mich noch sehr gut an die Weltmeisterschaft 2011 in Schweden, als wir auch in Malmö spielten. Das war wie zu Hause und echt ein großes Erlebnis“, sagt Kapitän Niklas Landin vom THW Kiel. Damals wurde das dänische Team am Ende Zweiter, diesmal soll es noch einen Platz nach oben gehen.

Verhindern wollen das in erster Linie die beiden Gastgeberländer Norwegen und Schweden. Aber auch die Franzosen, die zwischen 2008 und 2010 als bislang erste und einzige Mannschaft die drei wichtigsten Titel zeitgleich vereinigte, gehören zusammen mit 2018-Europameister Spanien und Deutschland zum erweiterten Favoritenkreis.

Bei den Franzosen sind die Augen mal wieder auf den unverwundlichen Nikola Karabatic gerichtet.

Nach einem Prozess der Verjüngung und dem Abschied eines Großteils der Goldenen Generation um Thierry Omeyer und Daniel Narcisse geht der Superstar von Paris St. Germain (3 EM-Titel, 4 Mal Weltmeister, 2 Olympiasie-

ge) in seine neunte (!) Europameisterschaft. „Ich kann es kaum erwarten, loszulegen“, sagte Karabatic vor dem französischen Auftaktmatch gegen Portugal am

IM ÜBERBLICK

Gruppe A in Graz (AUT): Kroatien, Weißrussland, Montenegro, Serbien
Gruppe B in Wien (AUT): Österreich, Tschechien, Nordmazedonien, Ukraine
Gruppe C in Trondheim (NOR): Spanien, Deutschland, Lettland, Niederlande
Gruppe D in Trondheim (NOR): Frankreich, Norwegen, Portugal, Bosnien und Herzegowina
Gruppe E in Malmö (SWE): Dänemark, Ungarn, Island, Russland
Gruppe F in Göteborg (SWE): Schweden, Slowenien, Schweiz, Polen

1. Spieltag:
Heute:
Gruppe A: Weißrussland - Serbien (18.15), Kroatien - Montenegro (20.30)
Gruppe C: Deutschland - Niederlande (18.15), Spanien - Lettland (20.30)
Morgen:
Gruppe B: Tschechien - Österreich (18.15), Nordmazedonien - Ukraine (20.30)
Gruppe D: Frankreich - Portugal (18.15), Norwegen - Bosnien und Herzegowina (20.30)
Gruppe F: Slowenien - Polen (18.15), Schweden - Schweiz (20.30)

Freitag. Nach zwei dritten Plätzen bei den vergangenen Großturnieren brennt der EM-Rekordspieler (60 Einsätze) auf EM-Titel Nummer vier.



Cyclocross:
Dreikampf um den Titel

Morgen geht es in Mersch um den Landesmeistertitel im Cyclocross. Die Favoritenrolle teilt sich ein Trio. **S. 31**

Heute aktuell

Der heimliche Sieger

Dhiraj Sabharwal beschreibt in seinem Editorial, weshalb der Konflikt zwischen den USA und dem Iran am Ende einen heimlichen Sieger haben könnte: die totgelebte Terrormiliz IS. **S. 2**

Effizientere Gemeinden

Dort, wo die Menschen wohnen, nämlich in den Gemeinden des Landes, sollen Entscheidungen in Zukunft schneller, effizienter, unbürokratischer und näher am Bürger getroffen werden. **S. 5**

Nach dem Brexit der Megxit

Prinz Harry und seine Frau Meghan wollen sich von ihren Royal-Pflichten zurückziehen. Was das für die Briten und den Buckingham Palace bedeutet, erklärt die Politologin Melanie Sully. **S. 6**

Rückkehr mit 32 Jahren

Nach jahrelanger Abstinenz im Nationalteam wurde Peter Ostrihon jetzt wieder für die Qualifikationsspiele für die WM 2021 nominiert. Im Interview spricht er über sein Comeback. **S. 30**



Kampf um sauberes Wasser

Die Verschmutzung verschiedener Flüsse im letzten Jahr war Thema einer gemeinsamen Sitzung des parlamentarischen Umweltausschusses und des Ausschusses für innere Angelegenheiten. **S. 21**

Steht Beteigeuze vor Supernova?

Seit Oktober hat der Stern Beteigeuze massiv an Leuchtkraft verloren. Er ist längst fällig, sagen die einen, andere meinen, dass er jetzt noch nicht explodieren wird. **S. 22**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
44, rue du Canal
L-4050 Esch-sur-Alzette

Die drei






Auf der Suche nach der politischen Identität



Je länger die Dreierkoalition von DP, LSAP und „déi gréng“ andauert, desto stärker scheint der Identitätsverlust der Parteien. In wichtigen Dossiers wie Wohnungskrise, Klimawandel und Steuerpolitik trennen eigentlich ideologische Gräben die Parteien. Es war wohl doch eher die Maxime „Nicht mit der CSV“, die die Koalitionäre zusammenführte. Eine Analyse.

HINTERGRUND Seite 3

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
 9°/1°	 4°/1°	 6°/3°



Ein Gesetz, das nicht angewandt wird

PROZESS Mieter klagt auf Einhaltung der 5-Prozent-Regelung

LUXEMBURG Laut luxemburgischem Mietgesetz darf die Jahresmiete für eine Wohnung maximal 5 Prozent des investierten Gesamtkapitals betragen. Kaum ein Vermieter hält sich aber daran. Michel R. bezahlt für eine 90 Quadratmeter große Wohnung 1.500 Euro pro Monat. Hinzu kommen noch Nebenkosten in Höhe von

200 Euro. Er hat die Einhaltung dieser Gesetzesregelung nun vor dem Friedensgericht eingeklagt. Die hauptstädtische Mietkommission kommt nach Anhörung der beiden Parteien am 15. Oktober 2019 zu dem Schluss, dass der Antrag von Michel R. auf Mietsenkung aufgrund des investierten Kapitals in die-

sem Fall nicht gerechtfertigt sei. Am 16. Januar wird der Friedensrichter eine Entscheidung in dieser Angelegenheit treffen.

DETAILS Seite 4



„Die Wahrheit ist auf dem Platz“
Nikola Malesevic
Nationaltrainer

Daniel Scheid und seine FLH-Teamkollegen treffen auf Litauen, die Slowakei und die Färöer-Inseln

Alles ist möglich

HANDBALL WM-Qualifikation von heute bis Sonntag in der Coque

Fernand Schott

Die Vorbereitungsphase ist zu Ende, nun geht es im Januar 2020 für die luxemburgische Handballnationalmannschaft um die Wurst. Zwei Qualifikationen stehen ins Haus, die erste beginnt heute in der Coque mit einem Qualifikationsturnier zur WM 2021. Gegner sind Litauen, Slowakei und die Färöer Inseln. Der Turniersieger wird in die zweite Qualifikationsphase zur WM einziehen. Keine einfache Aufgabe für die Malesevic-Truppe.

Der Fokus liegt im Moment auf dem Turnier von diesem Wochenende. In den Vorbereitungsspielen war alles dabei: gute Resultate gegen Lettland und weniger gute gegen Italien, wo das FLH-Team stark ersatzgeschwächt antrat. „Aus den beiden Spielen gegen Italien muss ich meine Lehren

ziehen. Ich hatte gedacht, es wäre machbar, drei Tage in den Weihnachtsferien zu opfern. Doch dem war leider nicht bei allen so“, meinte der Coach. Er ist überzeugt, dass die Slowakei der stärkste Gegner der Gruppe sein wird. Die Slowaken zählen nämlich auf eine ganze Reihe von professionellen Spielern, die in ausländischen Ligen tätig sind. Dazu kommen vier Spieler vom Meister Tatra Presov, die in der Champions League antreten. „C'est du très solide“, so der Trainer, „doch sollte man aufhören, den Luxemburger Handball kleinzureden. Wir haben eine gute Mannschaft – ob wir es jedes Mal fertigbringen, unsere Ziele auf dem Spielfeld umzusetzen, ist eine andere Sache. Doch Chancen haben wir allemal.“

Doch sollte man die beiden anderen Gegner, Litauen und die Färöer-Inseln, keineswegs unterschätzen. Besonders die Truppe von der Inselgruppe im Nordat-

lantik hat sich in den letzten Jahren enorm gesteigert. Im Jahr 2017 gewannen die Insulaner die „Challenge Trophy“ im Endspiel gegen die Türkei. Luxemburg klassierte sich damals auf dem siebten Platz. Letztes Jahr überraschten dann die Färöer-Inseln die etablierten Handballnationen, indem sie die „U17 European Open“ gewannen. Nach den Gruppensiegen gegen Norwegen, Spanien und Ungarn schlugen sie auch die Schweden im Finale klar mit 36:29.

Litauen ist etwas schwieriger zu bewerten. Die letzten offiziellen Begegnungen zwischen Luxemburg und Litauen gehen auf das Jahr 2006 zurück, in dem Luxemburg in einer WM-Qualifikation zweimal deutlich den Kürzeren zog. Doch seither ist viel geschehen. Im Oktober 2018 hat Luxemburg in einem Freundschaftsspiel noch mit 29:31 knapp verloren. Genau wie bei den Slowaken spielen die Topspieler der

Balten im Ausland. Dass sie noch immer über eine starke Truppe verfügen, zeigen auch die WM-Ausscheidungen 2019, wo sie ihre Gruppe vor Lettland, Georgien und Israel auf dem ersten Platz beendeten und in der Relegation den Isländern ein Unentschieden abtrotzten.

Verletzungsprobleme

Ein schwieriges Programm in einer sehr starken Gruppe erwartet also das FLH-Team. Natürlich bedauert der Trainer, dass mit Chris Auger, Martin Muller und Yann Hoffmann drei wichtige Spieler verletzt passen müssen. So wird viel von der Leistung der Torhüter abhängen, die auf ihrem höchsten Level spielen müssen, damit das FLH-Team in diesem starken Feld mithalten kann. Doch wie sagte der Coach zum Abschluss: „Die Wahrheit ist auf dem Platz.“

Im Überblick

Heute:
17.00: Litauen - Färöer-Inseln (Schiedsrichter: Vesovic/Mitrovic, MNE)
19.30: Luxemburg - Slowakei (Nabokau/Kulik, BLR)
Morgen:
15.00: Färöer-Inseln - Slowakei (Nabokau/Kulik, BLR)
17.30: Luxemburg - Litauen (Vesovic/Mitrovic, MNE)
Am Sonntag:
15.00: Litauen - Slowakei (Vesovic/Mitrovic, MNE)
17.30: Luxemburg - Färöer-Inseln (Nabokau/Kulik, BLR)

Der Luxemburger Kader:
Im Tor: Jérôme Michels (Käerjeng), Mika Herrmann (HBD); Feldspieler: Christian Bock, Julien Kohn, Tom Krier, Félix Werdel (alle HB Esch), Joé Faber, Max Kohl, Tom Meis, Peter Ostrihon, Daniel Scheid, Alan Zekan (alle Red Boys) Léon Biel, Raphaël Guden, Ben Weyer (alle Berchem), Pierre Veidig (Käerjeng), Jacques Tironzelli (HSG Lemgo/D), Tommy Wirtz (Saarlouis/D). Es fehlen: Chris Auger (Käerjeng), Mikel Molitor (HBD), Martin Muller (HB Esch), Yann Hoffmann (Red Boys, alle verletzt), Dimitri Mitrea (HC Empor Rostock/D) stößt erst gegen Estland zum Kader.

Archivbild: Marcel Nickels

„Sichtweise auf den Handball geändert“

PETER OSTRIHON Mit 32 Jahren zurück im FLH-Kader

Laurent Neiertz

Peter Ostrihon ist kein unbeschriebenes Blatt in der luxemburgischen Nationalmannschaft. 2012 debütierte der Kreisläufer im Dress der „Roten Löwen“, nachdem er 2009 die luxemburgische Staatsbürgerschaft erhielt. Viele Verletzungen warfen ihn aber in seiner sportlichen Entwicklung zurück. Nach jahrelanger Abstinenz im Nationalteam wurde der 32-Jährige jetzt wieder für die Qualifikationsspiele für die WM 2021 nominiert.

Tageblatt: Können Sie sich noch an Ihren ersten Einsatz für Luxemburg erinnern?
Peter Ostrihon: Ja. Der damalige Nationaltrainer Adrian Stot kam nach einem Spiel von Käerjeng gegen Berchem zu mir in die Buvette und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, für das luxemburgische Nationalteam zu spielen. So kam es dazu, dass ich 2012 gegen Estland zum ersten Mal für Luxemburg auf dem Platz stand. Der Start verlief etwas holprig: Zusammen mit Alen Zekan wurde ich nämlich in der Umkleidekabine vergessen. Wir waren eingesperrt, sodass wir beide die Nationalhymne bei der Mannschaftsvorstellung verpassten.

In den Jahren nach Ihrer ersten Nominierung hatten Sie mit vielen Verletzungen zu kämpfen. Des Weiteren haben Sie einige Vereinswechsel vollzogen. Zwischenzeitlich haben Sie sich sogar an die Torhüterposition herangewagt. Wie würden Sie Ihre Entwicklung als Handballspieler beschreiben?
Ich habe meine Sichtweise in Bezug auf Handball geändert. Als absoluter Leistungsträger auf der Kreisläufer-Position traf ich die Entscheidung, auf die Torhüterposition überzuwechseln. Das erforderte schon viel Mut. Ich habe diesen Schritt aber nie bereut, weil ich viele Erfahrungen sammeln und den Handball in den verschiedenen Positionen anders wahrnehmen konnte. Die „Duelle“ auf den verschiedenen Positionen



Archivfoto: Marcel Nickels

Defensivspezialist Peter Ostrihon von den Red Boys hat sich dank einer starken Leistung ins Nationalteam zurückgekämpft

sind natürlich grundverschieden, doch es hat mir auf beiden Ebenen sehr viel Spaß gemacht. Aufgrund dieser Erfahrungen kann ich verschiedene Situationen jetzt viel besser einschätzen.

Hatten Sie sich während Ihrer Zeit in Mersch und Diekirch Gedanken darüber gemacht, wieder einmal für das Nationalteam auflaufen zu können?
Nachdem ich erneut als Feldspieler zum Einsatz kam, habe ich versucht, mit guten Leistungen wieder auf mich aufmerksam zu machen. Nach einer Zeit fand ich mich immer besser zurecht, sodass andere Vereine Interesse an mir hatten. Das hat mir gezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin und weiter an mir arbeiten muss. Gedanken bezüglich der Nationalmannschaft habe ich mir aber nicht gemacht. Mir war es wichtig, dass ich eine konstante

Leistung abrufen kann. Dass ich es jetzt wieder in den Kader geschafft habe, erfüllt mich aber mit Stolz.

Wie würden Sie die Entwicklung der luxemburgischen Nationalmannschaft seit Ihrem ersten Länderspiel bis heute beschreiben?
Die FLH-Formation ist auf einem sehr guten Weg. Viele Spieler innerhalb der Mannschaft haben bereits Erfahrungen bei Vereinen im Ausland gesammelt. Das ist extrem wichtig für eine erfolgreiche Zukunft.

Mit 32 Jahren sind Sie der älteste Spieler im Team. Wie gehen Sie damit um?
Um ehrlich zu sein, war ich schon ein wenig über diese Tatsache schockiert. (lacht) Das zeigt mir, welch junge Mannschaft bei uns auf dem Platz steht. Man kann

somit sicherlich in Zukunft noch viel von diesem Team erwarten. Aufgrund meiner Erfahrung versuche ich, das Team in der Defensive zu stärken. In der Verteidigung gebe ich gerne den Ton an. Meine Aufgabe wird es sein, meine Mitspieler zu motivieren und meine Energie an sie weiterzugeben.

Glauben Sie, dass Sie zum Einsatz kommen werden?
Ich wurde sowohl im Verein als auch in der Nationalmannschaft in letzter Zeit immer nur in der Verteidigung eingesetzt. Würde ich also wieder die Chance auf einen Einsatz bekommen, dann würde ich sicherlich nur in der Abwehr spielen.

Die Vorbereitung lief mit zwei Niederlagen in Italien und einigen Ausfällen nicht gerade nach Wunsch. Ist das FLH-Te-

am bereit, sich den kommenden Aufgaben zu stellen?
Die Vorbereitung war extrem kurz. Wir haben versucht, das Beste daraus zu machen. Doch ich glaube, dass es keine einfachen Partien geben wird. Vor allem weil wir auf zwei wichtige Spieler (Yann Hoffmann und Chris Auger, d.Red.) verzichten müssen. Die Tagesform und die Fitness werden wohl ebenfalls entscheidend sein.

Auf welche Stärken kann sich das luxemburgische Team verlassen?
Als geschlossene Mannschaft können wir fast jedem Gegner das Leben richtig schwer machen. Wenn wir in der Defensive stark auftreten, kommen wir zu schnellen Tempogegenstößen, was zu einfachen Toren führen könnte. Wir hoffen zudem, dass das einheimische Publikum uns tatkräftig unterstützen wird.

Mögliche Neuauflagen

TISCHTENNIS Entscheidungen im Pokalwettbewerb ab heute

Mario Nothum

Am Sonntag werden die Pokalsieger im Rahmen des „Cup Finals Day“ auf dem „Holleschbiert“ in Hesperingen ermittelt. Dabei könnte es sowohl bei den Herren als auch bei den Damen zur Neuauflage der Finalbegegnungen der letzten Saison kommen.

Im ersten Halbfinale bekommt es der DT Howald heute Abend in Mondorf mit Echternach zu tun. Gegen die Abteistädter hat der Vorjahresfinalist die Favoritenrolle inne. Irfan Cekic hat ein besonderes Rezept: „Ich bereite mich speziell für die Finalspiele vor, insbesondere im mentalen Bereich. Vor dem Finaleinzug müssen wir konzentriert gegen

Echternach antreten, um am Sonntag das Endspiel bestreiten zu können.“ Motivation und Siegeswille sind vorhanden, wie er vor dem ersten Saisonhöhepunkt hinzufügte: „Auch nach wiederholten Niederlagen gegen Düdelingen gehen wir dieses Wochenende voller Energie in die Spiele und hoffen auf den Pokalgewinn. Diesen Wettbewerb können wir an einem guten Tag gewinnen, auch wenn es gegen die favorisierte Mannschaft aus Düdelingen sehr schwierig sein wird.

Im Moment sind sie das beste Team und ich schätze die Chancen auf 70:30 für den Titelverteidiger.“ Trotz seiner beiden Erfolge gegen Zoltan Fejer-Konnerth und Gilles Michely musste sich die Howalder Nummer eins vor Jah-

resfrist mit einer 2:4-Endspielniederlage abfinden.

Im zweiten Halbfinale empfängt Pokalsieger Düdelingen die Mannschaft aus Roodt in eigener Halle (route de Budersberg). Die Begegnung findet erst am Samstag statt, da Roodt heute das Halbfinale im Damenpokal bestreitet. Nur in Bestbesetzung haben die Gäste eine minimale Chance auf den Finaleinzug. Der Düdelinger Topspieler Zoltan Fejer-Konnerth ist demnach positiv eingestellt: „Ich bereite mich immer gewissenhaft auf jedes Spiel vor, ob für ein Finale oder nicht. Hierbei konzentriere ich mich eher auf die einzelnen Gegner. Für mich ist es immer etwas Besonderes, im Finale zu stehen, und ich gehe stark davon aus, dass Howald es neben uns in die

Finalrunde schafft, wobei es dann wieder ein heißer Tanz wird.“

Bei den Damen

Im Pokalwettbewerb der Damen werden beide Halbfinals am Freitag in Mondorf ausgetragen. Das vereinsinterne Duell zwischen Bascharage 1 und 2 sollte die erste Formation deutlich zu ihren Gunsten entscheiden. In der zweiten Partie ist Roodt gegen Howald leicht favorisiert, jedoch nur unter der Voraussetzung, dass sich Danielle Konsbruck nach ihrer langen Regenerationsphase einigermaßen fit präsentieren kann. Eine spannende Partie ist ebenfalls im Pokalfinale zwischen den beiden Nachwuchsteams aus Hostert-Folschette und Lénster zu erwarten.

Das Programm

Coupe de Luxembourg Seniors:
Halbfinals:
Freitag um 20.00 Uhr in Mondorf
Echternach - Howald
Samstag um 15.00 Uhr in Düdelingen
Düdelingen - Roodt
Finale:
Sonntag um 16.00 Uhr in Hesperingen
Coupe de Luxembourg Dames:
Halbfinals:
Freitag um 20.00 Uhr in Mondorf
Bascharage 2 - Bascharage 1
Howald - Roodt
Finale:
Sonntag um 16.00 Uhr in Hesperingen
Coupe des Jeunes:
Sonntag um 16.00 Uhr in Hesperingen
Hostert-Folschette - Lénster

Unter Wert geschlagen

HANDBALL Luxemburg - Slowakei 16:22 (9:11)

Carlo Barbaglia

Die Gruppenphase für die WM-Qualifikation, deren Endrunde 2021 in Ägypten stattfinden wird, ist für die Luxemburger Herrennationalmannschaft nach dem ersten Vorqualifikationsspiel bereits in weite Ferne gerückt.

Gegen den Turnierfavoriten aus der Slowakei musste sich das FLH-Team gestern Abend im „Gymnase“ der Coque trotz engagierter Leistung mit 22:16 geschlagen geben.

Vor fast genau zwei Jahren standen sich beide Teams zum letzten Mal an gleicher Stelle gegenüber – damals konnten sich die Luxemburger noch knapp mit 28:27 behaupten. Gestern erwischten die Teamkollegen von Christian Bock allerdings einen denkbar schlechten Start und lagen nach 8’ bereits mit 0:4 im Hintertreffen. Erst in der 9. erzielte Bock den ersten Treffer für die Heimmannschaft. In dieser Anfangsphase fiel neben der Abwesenheit von Stammkeeper Chris Auger auch besonders auf, dass die beiden Rückraumschützen Yann Hoffmann und Martin Muller nicht mit von der Partie waren. Gegen die großgewachsenen Slowaken hatten es die Rückraumspieler mehr als schwer, um den imposanten gegnerischen Abwehrriegel zu knacken. Mit zunehmender Spielzeit kamen die Luxemburger aber endlich besser ins Match – und in der 17. hatte Bock immer-



Foto: Marcel Nickels

Tom Meis und seine Teamkollegen hatten vor allem im Angriff einen schweren Stand

hin bis auf 4:6 verkürzt. Das war aber auch ein Verdienst von Torhüter Michels, der neben einem Siebenmeter noch weitere Paraden aufstichte. In der Zwischenzeit hatte FLH-Coach Malesevic seine Abwehr offensiver eingestellt, was den Slowaken nicht sonderlich bekam. Die Gäste kamen nicht mehr so leicht zum Abschluss und wurden nervöser. Als die Hausherrn zwischen der 23. und 26. durch Faber, Tironzelli und Scheid drei Treffer in Folge erzielten, war beim Spielstand von 8:9 das Match plötzlich wieder völlig offen. Die FLH-Selektion hatte sich durch eine solide und disziplinierte Leistung in die Partie hineingekämpft und beim

Pausenstand von 9:11 war und blieb weiterhin alles möglich. Mit solch einem Spielverlauf hatten nach den ersten zehn schwachen Minuten sicherlich die wenigsten gerechnet. Der zweite Abschnitt begann zunächst etwas hektischer, beide Teams kämpften mit härteren Bandagen, als das noch zu Beginn der Partie der Fall war. Tore waren in dieser Phase eher Mangelware, Luxemburg war aber weiterhin mehr als ein ebenbürtiger Gegner. Die Slowaken wirkten längst nicht mehr so souverän wie am Anfang der Begegnung, sie blieben aber stets knapp in Führung. Als Guden in der 44. die FLH-Formation mit einem schönen

Wurf bis auf 12:13 heranbrachte, drohte das Match sogar zu kippen. Der slowakische Trainer reagierte, nahm eine Auszeit und prompt war der Vorsprung der Gäste durch unter anderem zwei Gegenstoßstore wieder auf vier Einheiten gewachsen. In dieser Phase versäumte es der Trainer, im Rückraum für neue Belegung zu sorgen. Kohl und Tironzelli schmorten zu lange auf der Ersatzbank und da auch von den Außenpositionen nicht genug Druck kam, gelangen der FLH-Formation kaum noch Tore. Die Malesevic-Truppe legte aber einen unendlichen Einsatzwillen an den Tag und gab sich nicht geschlagen. Erst als der starke Potisk 4’

vor Schluss das 15:19 erzielte, war das Match zugunsten der Slowaken entschieden. Die Luxemburger hatten sich jedoch mehr als ehrenhaft gewehrt, in Bestbesetzung hätte man die slowakische Mannschaft durchaus schlagen können. Bereits heute wartet gegen Litauen, das sich problemlos gegen die Färöer Inseln behauptete, ein weiterer harter Brocken auf Bock, Faber und Co. „Das Engagement meiner Spieler hat bis zur letzten Minute gestimmt. Besonders mit der Abwehrleistung bin ich zufrieden, leider haben wir aber nicht davon profitiert und sind nicht in den Gegenstoß gekommen. Zu Beginn der Partie hatten wir gegen die körperlich überlegenen Slowaken zu viel Respekt, dennoch hat meine Mannschaft ein gutes Gesicht gezeigt, vor leider nicht genug Zuschauern“, sagte FLH-Coach Nikolas Malesevic.

Statistik

Luxemburg: Michels (1.-50./ 9 P. davon 2x7 m), Herrmann (50.-60./ 3 P.) – Krier 1, Kohl 1, Ostrihon, Weyer, Meis, 1 Bock 4/2, Wirtz, Kohn, Scheid 1, Faber 3, Tironzelli 1, Biel 2, Guden 1, Werdel 1
Slowakei: Konecny (1.-30./ 2 P. davon 1x7 m), Zernovic (31.-60./ 7 P. davon 1x7 m) – Rabek, Hruscak 2, Hlinka, Recicar, Kancel, Prokop 1, Potisk 6, Urban 2, Duris 2, Briatka 1, Stranovsky 2, Kovacech 2, Slaninka 2, Machac 2
Schiedsrichter: Nabokau/Kulik (Weißrussland)
Siebenmeter: Luxemburg 2/4 – Slowakei 0/3
Zeitstrafen: Luxemburg 5 – Slowakei 3
Zwischenstände: 5. 0:3, 10. 1:5, 15. 3:6, 20. 5:8, 25. 7:9, 35. 10:13, 40. 11:13, 45. 12:14, 50. 13:17, 55. 15:18
Zuschauer: 650 zahlende

Programm

Heute:
15.00 Färöer – Slowakei
17.30 Luxemburg – Litauen
Morgen:
15.00 Litauen – Slowakei
17.30 Luxemburg – Färöer

Reger Andrang

LEICHTATHLETIK Indoor Challenge Tageblatt

Nicht weniger als 400 Athleten sind gemeldet, um am Sonntag am ersten Indoor Challenge Tageblatt teilzunehmen. Das ist nun schon mal ein sehr guter Anfang, wenn man sich erinnert, dass letztes Jahr insgesamt 443 Mädchen und Jungen an wenigstens einem Meeting teilgenommen haben. Davon kamen 361 in die Wertung.

Einige der Nachwuchs-Athleten hinterließen auch im Sommer einen guten Eindruck, sodass man gespannt sein darf, wie sie sich weiterentwickelt haben. Im Auge behalten sollte man bei den Minimes-Mädchen Lola Kemp (Fola), Ina Weber Petrova (CAB) sowie Lou Schmit (CAEG). Die Scolaires-Mädchen Matilda Vaessen (Celtic), Nela Pütz (CAS) und Matilde Barberis (CSL) ließen ebenfalls aufblitzen. Bei den Débutantes sind Li Libens Thein (Fola) und Nea Jüch (Celtic) immer für eine Überraschung gut. Bei den Minimes-Jungen wird es nicht weniger interessant zugehen. Tom Bausch (CSL), Jory Teixeira (Celtic) sowie Glenn Lasine (CSL) gehören zu den Bes-

ten in ihren Altersklassen. Welche Fortschritte haben die Scolaires mit Jamie Ley (Celtic) und Morgan Correia Hughes (CAEG) gemacht? Antoine Beissel (CSL), Tim Goergen (CAEG) und Luc Antoine Goethert (CAEG) werden bei den Débutants wahrscheinlich auf den vordersten Positionen zu finden sein. MPT

Das Programm

13.00 Uhr: Foto-Termin für alle Teilnehmer; 13.20: Hochsprung Scolaires-Jungen, Weitsprung Débutantes (10); 14.00: 60 m Scolaires-Mädchen, 14.10: Weitsprung Débutantes (09); 14.50: 800 m Minimes-Mädchen (06); 15.00: Weitsprung Scolaires-Mädchen (08); 15.40: 50 m Débutantes; 15.50: Hochsprung Débutants, Weitsprung Scolaires-Mädchen (07); 16.00: Kugel Minimes-Jungen (05); 16.30: 800 m Scolaires-Jungen; 16.40: Weitsprung Minimes-Mädchen (06); 17.20: 800 m Minimes-Jungen; 17.30: Weitsprung Minimes-Mädchen (05); 18.00: 800 m Débutants

LEICHTATHLETIK Regio-Meeting in der Coque

Das Wochenende beginnt am Samstag mit dem zweiten Regio-Meeting in der Coque. Auch diesmal sind interessante Auseinandersetzungen mit 233 Athleten zu erwarten. Die Meisterschaft über die 3.000 m steht dabei im Zentrum des Interesses.

In Abwesenheit der noch immer leicht verletzten Patrizia Van der Weken (CAPA) wird Anaïs Bauer (CSL) über 200 m als Gegnerinnen Fanny Arendt (Fola) und Sandrine Rossi (CAB) vorfinden. Bei den Cadettes sollte man über die gleiche Distanz ein Auge auf Abia Kante (CSL) haben, die schon gleich am Anfang dieser Saison auf sich aufmerksam machte. Ebenfalls kann es interessant im 800-m-Lauf der Frauen zugehen. Die Französin Alice Six (Metz) ist hier mit einer Zeit von 2.05.20 Min. gemeldet. Auch hier möchte Fanny Arendt versuchen, ihre Bestzeit zu toppen. Bei den Meisterschaften über 3.000 m der Frauen finden Saskia Daguenet und Margaux Bruls (beide CSL) mit Emilie Jacquot-Claude (Bestzeit: 9.34.88) eine interessante Gegnerin vor. Im Stabhochsprung

ist Lara Buekens (CAD) mit einer Bestmarke von 3,95 m gemeldet. Wer wird bei den 3.000-m-Meisterschaften der Männer die Nase vorn haben? Kann sich Bob Bertemes wieder gegen Pol Mellina (beide Celtic) durchsetzen? Wie klassiert sich hier Christophe Kass (Fola) und kann Niall Foley (CAEG) auch diesmal wieder überraschen, wie er dies letztes Wochenende mit einer nationalen Bestleistung im 5.000-m-Lauf tat? Insgesamt neun Sprinter aus dem Ausland stehen an der Spitze der Meldeliste der 200 m, mit Zeiten im 21-Sekunden-Bereich. Können Olivier Boussong (CAD) und Louis Müller (CSL) ihre Bestzeiten im Sog dieser Athleten verbessern? Ebenfalls bei den Cadets sind gute Ausländer gemeldet, wovon sicherlich Niels Reuland und Felix Weber (beide CAEG) profitieren können. Im Hochsprung ist Antoine Dahareng (B) mit einer Höhe von 1,86 m gemeldet. Quentin Bebon (CAB) steht hier als bester Luxemburger in der Meldeliste. Im Weitsprung hat sich Bliss Cibango (CSL) vorgenommen, an seine letztjährige Bestleistung von 6,99 m heranzukommen. MPT

Das Programm

14.30: 200 m (VL) Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen, Weitsprung Cadettes, Hochsprung Cadets, Stabhochsprung Minimes, Cadettes, Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen, Kugel Cadets; **14.50:** 200 m Junioren, Espoirs und Senioren; **15.20:** 200 m Cadets; **15.35:** Kugel Junioren; **15.40:** 200 m Cadettes (VL); **15.50:** Weitsprung Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen, Hochsprung Junioren, Espoirs und Senioren; **16.00:** 200 m Minimes-Jungen (VL); **16.20:** 200 m Minimes-Mädchen (VL), Kugel Espoirs und Senioren; **16.30:** Weitsprung Cadets; **16.40:** 800 m Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen (VL); **16.55:** 800 m Junioren, Espoirs und Senioren (VL); **17.05:** Kugel (Cadettes, Juniorinnen, Espoirs und Seniorinnen); **17.10:** 800 m Cadettes (VL); **17.25:** 800 m Cadets (VL); **17.40:** Weitsprung Junioren, Espoirs und Senioren; **17.45:** 3.000 m Frauen; **18.05:** 3.000 m Männer

Drei Niederlagen in drei Spielen

HANDBALL WM-Qualifikation: Färöer-Inseln - Luxemburg 24:22 (11:10)

Fernand Schott

Die Enttäuschung ist groß: Auch in der letzten Partie der WM-Qualifikation musste das FLH-Team eine Niederlage einstecken und landet somit auf dem letzten Platz dieses Turniers. Obwohl die Luxemburger im letzten Spiel ihre beste Leistung bei diesem Turnier erbracht haben, ist das nur ein kleiner Trost.

Schon nach den Resultaten vom Vortag war es sicher, dass es am Sonntag zu einem echten Finale zwischen Litauen und der Slowakei kommen würde. Gewonnen hat – nach den gebotenen Leistungen nicht mal überraschend – das

Team aus Litauen, das es damit in die zweite Qualifikationsrunde schaffte. Nach einem spannenden und engen Finale setzten sich die Balten ganz knapp mit 25:24 durch. Ein schwerer Schlag für den Favoriten Slowakei, der sicherlich mehr erwartet hatte.

Ebenfalls klar war, dass weder die Färöer-Inseln noch Luxemburg mit dem Ausgang dieser Qualifikation etwas zu tun haben würden. In der letzten Partie ging es nur noch um die Ehre. Und für Luxemburg um einen Motivationsschub für das wichtige EM-Relegationsspiel am kommenden Donnerstag gegen Estland.

Denkbar schlecht waren die Voraussetzungen vor der letzten Partie gegen die Insulaner aus dem Atlantik. Beim Abendessen hatten eine Reihe Spieler eine Lebensmittelvergiftung erwischt und waren

die ganze Nacht über von Übelkeit geplagt. Am schlimmsten hatte es Tommy Wirtz erwischt: So musste der beste Torschütze des Vortages schweren Herzens auf einen Einsatz verzichten. Auch Dan Scheid ging es nicht gut. Hinzu kam, dass Max Kohl sich am Rücken verletzt hatte und ebenfalls nicht auflaufen konnte. Dafür standen Krier und Werdel erneut auf dem Spielbogen.

Saisonhöhepunkt gegen Estland

Von Beginn an lief es beim FLH-Team nicht besser als in den Vortagen. Nach einer Viertelstunde zählten die Luxemburger erneut acht technische Fehler und der Gegner war mit 8:3 davongezo-

gen. Dabei lag es sicherlich nicht an der Unterstützung vom Publikum, denn der M-Block gab alles, um die Mannschaft nach vorne zu peitschen. Die Wende kam dann mit der Hereinnahme von Herrmann für Michels ins Tor. Mit seinen Paraden brachte er das Selbstvertrauen zurück. Auch die Veränderungen in der Abwehr, die der Trainer vornahm, zeigten ihre Früchte. Drei Tore von Veidig, Tironzelli und Krier verkürzten den Rückstand bis zur 22. auf 9:6. Und bis zur Pause sollte es Tironzelli, Herrmann und Veidig gelingen, den Rückstand bis auf ein Tor zu verkürzen (11:10). Die Luxemburger waren zurück im Spiel und das versprach für den zweiten Durchgang.

Nach dem Wechsel war es ein Duell auf Augenhöhe. Herrmann hielt, was zu halten war,

und erzielte dabei sogar zwei Treffer. Zwar konnte das FLH-Team mehrmals ausgleichen, doch die Führung wollte einfach nicht gelingen. Guden entwickelte sich zum gefährlichen Stürmer der Luxemburger und markierte fünf Tore. Da Herrmann weiterhin auf der Höhe war, gelang es den Insulanern nicht, sich entscheidend abzusetzen. 20:20 hieß es noch neun Minuten vor Schluss, doch dann schwanden so langsam die Kräfte und am Ende musste die FLH-Truppe eine knappe Niederlage zugestehen.

„Trotz widriger Umstände haben wir gezeigt, dass wir in der Lage sind, gegen solche Mannschaften mitzuhalten. Es waren drei Spiele in drei Tagen, was doch eine erhebliche Belastung für die Spieler darstellt. Das Zusammenspiel war besser, sodass wir uns mehr Möglichkeiten vor dem Tor erarbeiten konnten. Jetzt heißt es erstmal die Batterien aufladen und den Saisonhöhepunkt gegen Estland vorbereiten“, lautete das Fazit von Trainer Nikola Malesevic nach der Partie.

Trotz dieser letzten zufriedenstellenden Leistung war dieses Turnier sicherlich ein Rückschlag für das Nationalteam. 2017 hatte man in die EM-Qualifikation gegen Italien nur knapp durch ein „last second“-Tor verpasst. Italien ist in der Leistungsstärke durchaus mit Litauen, den Färöer-Inseln und der Slowakei zu vergleichen. Umso bitterer sind die drei Niederlagen in diesem Turnier, das in der heimischen „Coque statt-fand“. Nun ist der Trainer gefordert, um die Moral vor dem Saisonhöhepunkt am kommenden Donnerstag gegen Estland wieder aufzubauen.

Statistik

Färöer-Inseln: Kollsker (20-60', 9 P.), Satchwell (1-20', 4 P.) – Hoydl 2, Horn 2, Mortensen, Nielsen 1, Berg 1, Johansen 3/2, Halgirsson 2, Jakobsen 2, Gunnarsson 2, Dal-Christiansen, Poulsen, Thomsen 4, Krogh 3, Selvig 2
Luxemburg: Herrmann (18-60', 13 P., 2 Tore), Michels (1-18' 3 P.) – Krier 1, Ostrihon, Weyer, Meis 1, Bock 1, Kohn, Alen Zekan, Scheid, Faber 2, Tironzelli 5, L. Biel 1, Veidig 2, Guden 6/1, Werdel 1
Schiedsrichter: Nabokau/Kulik (BLR)
Zeitstrafen: Färöer-Inseln 10 - Luxemburg 3
Siebenmeter: Färöer-Inseln 2/2 - Luxemburg 1/2
Zwischenstände: 5. 3:1, 10. 6:2, 15. 8:3, 20. 9:5, 25. 11:6, 30. 11:10, 35. 14:14, 40. 17:15, 45. 19:16, 50'20:20, 55. 22:20
Zuschauer: 680 zahlende



Tom Krier und Co. wollen gegen Estland ein anderes Gesicht zeigen

FLH-Team verliert spannende Partie

HANDBALL WM-Qualifikation, Luxemburg - Litauen 22:32

Fernand Schott

Trotz einer guten Anfangsphase musste sich Luxemburg auch im zweiten Spiel der WM-Qualifikation gegen Litauen mit 22:32 geschlagen geben.

Nach der Niederlage gegen die Slowakei hatte Trainer Malesevic seine Mannschaft auf zwei Positionen umgestellt. Veidig und Alan Zekan standen für Werdel und Krier auf dem Spielbogen. Vielleicht versprach er sich damit mehr Durchschlagskraft im Angriff, denn das war bei der Niederlage am Freitag gegen die Slowaken der Schwachpunkt gewesen. Während die Abwehr über 60 Minuten hervorragende Arbeit leistete, fehlte im Angriff einfach der Zug zum Tor. Somit war mit nur 16 Treffern trotz engagierter und kämpferisch starker Leistung die Niederlage nicht zu verhindern.

Gegen Litauen zeigten Wirtz, Scheid und Bock gleich zu Beginn ein anderes Gesicht. Hatten sie gestern erst in der 9. das erste Mal getroffen, so netzte Wirtz bereits nach 3' zum 1:1 ein. Und da die Abwehr genau wie am Vortag ihren Mann stellte und ein hervorragender Mika Herrmann eine Reihe spektakulärer Paraden auf-

tischte, kam eine spannende Partie zustande. Bis zur 16., als Wirtz die erste Führung für das FLH-Team erzielte, war die Welt noch in Ordnung. Doch dann häuften sich erneut die technischen Fehler, sodass der Favorit davonziehen konnte, ohne groß aufzutrumphen. Elf technische Fehler im ersten Durchgang sind einfach zu viel, um auf diesem Niveau bestehen zu können. So war es nicht verwunderlich, dass der Rückstand bis zur Pause 10:15 betrug.

Gute erste Halbzeit

Nach dem Wechsel ließen Zekan und Biel mit den ersten zwei Treffern erneut Hoffnung aufkommen. Doch dies war nur ein Strohfeder, denn bis zur 40. waren die Litauer mit sieben Toren (15:22) davongezogen. Zum Glück hielt Wirtz mit insgesamt 10 Treffern etwas dagegen. „Wir haben erneut den nötigen Tor-drang vermissen lassen. Anstatt in die Tiefe zu stoßen, haben wir zu lateral agiert und immer wieder den Pass zum Kreis gesucht“, analysiert Trainer Nikola Malesevic. „Nach dem Wechsel wollten wir nur noch den Schaden in Grenzen halten. Ich habe dann mit vielen Auswechslungen versucht, etwas Kräfte für das letzte Spiel zu spa-

ren. Uns sollte die erste Halbzeit in Erinnerung bleiben, in der wir spielerisch einen ebenbürtigen Gegner abgaben und nur durch eigene Fehler ins Hintertreffen gerieten. Trotzdem wollen wir nicht aufgeben und wir werden versuchen, morgen einen Sieg zu landen.“

Ein sichtlich enttäuschter Tommy Wirtz sprach dann aber Klar-text: „Mit zehn Toren zu verlieren, ist schon hart, aber wir müssen es akzeptieren. Wir spielen zu Hause und können es uns nicht erlauben, dieses Turnier mit null Punkten zu beenden. Man muss auch sagen, dass mit Martin (Muller) und

Yann (Hoffmann) zwei Rückraum-spieler fehlen, die für die verrückten Tore zuständig sind. Denn das können die beiden und diese Tore haben gefehlt.“ Und wo er recht hat, hat er recht: Ohne torgefährliche Rückraumspieler ist auf diesem Niveau kein Blumentopf zu gewinnen.



Foto: Marcel Nickels

Auch die zehn Tore von Tommy Wirtz verhalfen dem FLH-Team nicht zum Sieg

Statistik

Luxemburg: Herrmann (1-40', 11 P.), Michels (40-60', 3 P.) – Kohl, Ostrihon, Weyer 1, Meis, Bock 3, Wirtz 10/2, Kohn, Alan Zekan 2, Scheid 1, Faber, Tironzelli 1, L. Biel 2, Veidig, Guden 2
Litauen: Morkunas (1-30', 7 P.), Rasimas (31-60', 4 P.) – Urbonas 1, Virbauskas 1, Malasinkas 8/4, Petreikis 2/1, Smantauskas, Barbarskas, Simenas 3, Gurskis, Truchanovicus 6, Ple-ta, Tarcijonas 1, Grosas, Butkus, Drabavicius 6, Dumcius 4
Zeitstrafen: Luxemburg 4 – Litauen 3
Rote Karte: Weyer (58', 3x2')
Siebenmeter: Luxemburg 2/2 – Litauen 5/5
Zwischenstände: 5. 2:2, 10. 4:4, 15. 6:8, 20. 7:10, 25. 9:12, 30. 10:15, 35. 13:17, 40. 15:22, 45. 18:23, 50. 20:26, 55. 21:29
Zuschauer: 600 zahlende

„Gehe locker mit der Situation um“ Spannende Duelle
in Aussicht

JÉRÔME MICHELS Der Torhüter über seine Rolle im Nationalteam

Laurent Neiertz

Die luxemburgischen Torhüter Jérôme Michels und Mika Herrmann spielten sich bei den drei WM-Qualifikationsspielen ein ums andere Mal in den Blickpunkt. Michels stand dabei in zwei Begegnungen von Anfang an zwischen den Pfosten. Eine für ihn doch ungewohnte Situation.

Tageblatt: Waren Sie schon ein wenig überrascht darüber, dass Sie gegen die Slowakei und gegen die Färöer-Inseln von Beginn an zum Einsatz kamen?

Jérôme Michels: Es war nicht klar, dass ich von Anfang an spielen würde. Unser Trainer Nikola Malasevic hatte nämlich vor dieser Kampagne keine klare Nummer eins ausserkoren. Er weiß aber, was wir beide imstande sind, zu leisten. Mika (Herrmann) und ich sind zwei unterschiedliche Spielertypen. Er ist eher der explosive Spieler, während ich meinen Reflexen vertrauen. Ich bin aber glücklich darüber, dass unser Coach uns beiden genug Einsatzzeit gegeben hat.

Eigentlich ist der verletzte Chris Auger die unangefochtene Nummer eins im FLH-Kader. Wie gehen Sie damit um, dass mehr Verantwortung auf Ihren Schultern liegen wird?

Wenn Chris (Auger) wieder dabei ist, wird er sicherlich wieder der Stammtorhüter sein. Diesen Platz hat er sich auch verdient. Er ist einfach der beste Torwart im Land. Die Situation war diesmal ein wenig ungewöhnlich, weil ich normalerweise nicht die erste Option des Trainers bin. Doch ich bin jemand, der sich über solche Sachen nicht den Kopf zerbricht. Ich gehe locker mit solchen Situationen um und gebe einfach immer hundert Prozent auf dem Platz – auch wenn ich nur einige Minuten Spielzeit bekomme. Wenn es mal nicht so rund läuft, habe ich doch die Gewissheit, dass wir noch einen weiteren guten Spieler auf meiner Position in petto haben. Trotzdem ist der Druck auf mich gewachsen. Doch ich weiß damit umzugehen.

Wie Auger spielen Sie beim HB Käerjeng. Im Verein stehen Sie ebenfalls hinter ihm in der Rangordnung ...

Das ist schon etwas ungewöhnlich, doch für mich ändert das nicht viel. Ich habe schon so viel von Chris (Auger) gelernt. Er gibt mir oft viele Ratschläge weiter. Nach dem Spiel am vergangenen Freitag gegen die Slowakei hat er mir lobende Worte für die gute Leistung mitgeteilt. Wir unterstützen uns immer gegenseitig.

Haben Sie noch nie mit dem Gedanken gespielt, den Verein zu wechseln?

Nein, denn ich bin einfach richtig zufrieden in Käerjeng. Ich kenne dort meine Rolle und bin auch nach einer gewissen Zeit in diese hineingewachsen. Mein Vertrag geht noch bis zur Saison 2021 und ich habe noch die Option auf ein weiteres Jahr. Ich wohne in Petingen und arbeite in Käerjeng. Des Weiteren habe ich zwei bis drei Mal die Woche spezifisches Torhüter-Training. Das hat mich nach vorne gebracht. Für mich gibt es also absolut keinen Grund, das Team zu wechseln.



Foto: Marcel Nickels

Vor allem im Spiel gegen die Slowakei war auf Jérôme Michels Verlass

Zurück zur WM-Kampagne: Im Angriff lief es vor allem gegen die Slowakei und Litauen nicht nach Plan. Wie kann man als Torhüter Einfluss auf das Spiel nehmen?
Es ist sehr schwierig, das Spiel seiner Teamkollegen zu beeinflussen. Eigentlich kann man nicht viel anderes tun, als sie mit Worten zu unterstützen und ihnen Mut zuzusprechen. Nach einer misslungenen Aktion rufe ich ihnen zu, dass sie nicht den Kopf hängen lassen sollen. Doch Mika (Herrmann) hat in der Partie gegen die Färöer-Inseln gezeigt, wie man die Mannschaft auch im Angriff unterstützen kann (lacht). Zwei Tore gingen nämlich auf sein Konto.

Bereits am Donnerstag steht das erste Spiel der Relegation der EM-Qualifikation gegen Estland auf dem Programm. Mit welchem Gefühl gehen Sie nun in diese Partie hinein?
Wir wollten unbedingt das gestrige Spiel gegen die Färöer-Inseln gewinnen, um mit einem Erfolgserlebnis in diese Begegnung starten zu können. Das hat leider nicht geklappt. Doch morgen (heute) haben wir trainingsfrei, um den Kopf wieder klar zu bekommen und um uns ein wenig von den Strapazen erholen zu können. Unser Trainer hat viel rotiert und auch die jungen Spieler eingesetzt, damit jeder von ihnen bereit ist, um am Donnerstag ein-

Topleistung abrufen zu können. In den kommenden Tagen werden wir versuchen, die nötigen Schlüsse aus unseren Fehlern zu ziehen. Wir haben einfach zu vie-

le technische Fehler gemacht und in manchen Situationen taktisch nicht sonderlich gut agiert. In diesen Bereichen müssen wir einen Zahn zulegen.

HANDBALL In der Halbzeitpause des Länderspiels gegen Litauen fanden die Auslosungen der Halbfinals der „Loterie nationale Coupe de Luxembourg“ sowohl bei der Herren als auch bei den Damen statt. Diese Halbfinals werden am Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. Februar im Gymnase der Coque ausgetragen. Die Finalsplele gehen dann am Freitag, den 28. Februar über die Bühne. fs



Miha Pucnik und Esch treffen im Südklassiker auf den HBD

Im Überblick

Halbfinalspiele Herren:
Red Boys - Käerjeng
HB Esch - HBD

Halbfinalspiele Damen
HBD -Museldall
HB Esch - Diekirch



AXA | **AXA League**

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL

QUALIFICATION CHAMPIONNAT D'EUROPE 2022

GYMNASSE COQUE LUXEMBOURG - KIRCHBERG

PRÉVENTE : COQUE.LU & TICKETS.FLH.LU

LUXEMBOURG VS ESTONIE

16.01.2020 UM 19:30

**15 € PRO DAG
STUDENTEN: 10 €
ËNNER 16 JOER: GRATIS**

LU LUXEMBOURG
LET'S MAKE IT HAPPEN



Es gibt noch Luft nach oben

HANDBALL Erkenntnisse aus der WM-Qualifikation

MEHR AUF S. 24



Bissen: Weiterhin
Kritik an Google
S. 17

Musik ist Trumpf

Neue Musikschule in Petingen / S. 19

Unerwartetes Comeback
von Mike Jones
S. 26



Foto: Marcel Nickels

Raphaël Guden und seine Teamkollegen ließen in den drei Partien zu oft die nötige Offensivpower vermissen

Baustelle Angriff

FLH-TEAM Erkenntnisse der WM-Qualifikationsspiele

Laurent Neiertz

Die WM-Qualifikation verlief für die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft nicht nach Plan. Vor heimischer Kulisse musste das Team um Trainer Nikola Malesevic drei Niederlagen gegen die Slowakei, Litauen und die Färöer-Inseln hinnehmen. Das *Tageblatt* geht vor dem wichtigen EM-Qualifikationsspiel am Donnerstag gegen Estland auf Ursachenforschung, was in den drei Begegnungen schon stimmte und wo noch Nachholbedarf besteht.

Top

Verteidigung



Die Leistung in der Verteidigung stimmte in den drei Vergleichen. Gegen die Slowakei kassierte Luxemburg nur 22 Tore, gegen die Färöer-Inseln 24 und gegen Litauen 32. Gegen Turniersieger Litauen hatten die luxemburgischen Verteidiger den schwersten Stand, doch vor allem in der ersten Viertelstunde stand die Abwehr sehr solide. Kamen die Gegner zu keinen schnellen Tempogegenstößen, stand die Defensive der Luxemburger sehr solide. Abwehrchef Peter Ostrihon bildete zusammen mit Julien Kohn und Ben Weyer einen starken Mittelblock, an dem die Gegner sich des Öfteren die Zähne ausbissen. Auch die verschiedenen Taktiken einer 6:0- oder einer 5:1-Verteidigung brachten die gewünschten Ergebnisse.

Torhüterleistung

Die unumstrittene Nummer eins im Tor, Chris Auger, musste verletzungsbedingt für diese WM-Quali – und auch für das Spiel

am Donnerstag – passen. Auger hatte in der Vergangenheit des Öfteren bewiesen, wie wichtig er für das Nationalteam geworden ist. Doch seine beiden Vertreter Mika Herrmann und Jérôme Michels standen dem Käerjenger in nichts nach. Coach Malesevic hatte sich im Vorfeld auf keine klare Nummer eins im Tor festgelegt und schenkte beiden das Vertrauen. Dieser Schachzug ging auf. Michels hielt sein Team gegen die Slowakei mit tollen Paraden lange Zeit im Spiel. Ein hervorragender Herrmann war in den Begegnungen gegen Litauen (elf Paraden in 40') und die Färöer-Inseln (13 Paraden in 42') verantwortlich, dass Luxemburg phasenweise oder sogar über eine ganze Partie mithalten konnte. Gegen die Färöer-Inseln sorgte der gut aufgelegte HBD-Keeper dafür, dass das FLH-Team einen Fünf-Tore-Rückstand aufholen konnte. Seine Energie war ansteckend, sodass seine Teamkollegen in der Folge mit mehr Selbstvertrauen agierten. Beide Torhüter ergänzten sich gut.

Einstellung

An der Einstellung lag es sicherlich nicht, dass Luxemburg dreimal als Verlierer vom Platz ging. Auch wenn die Spieler von Trainer Nikolas Malesevic mit dem Rücken zur Wand standen und es nicht rund lief, ließen sie die Köpfe nicht hängen und bewiesen Kampfgeist. Im dritten Spiel ging es gegen die Färöer-Inseln rechnerisch um rein gar nichts mehr. Doch man merkte der FLH-Mannschaft den unbedingten Willen an, vor heimischer Kulisse am Ende nicht mit leeren Händen dastehen zu wollen. Während ihrer Aufholjagd in der ersten Halbzeit fiel auf, welche Leidenschaft und Emotionen noch in ihnen steckten. Letztendlich belohnten sich Wirtz, Ostrihon und Co. nicht für ihre positive Mentalität.

Flop

Vorbereitung



Kurz vor Jahresabschluss bereitete sich die luxemburgische Nationalmannschaft im italienischen Camerano vor. Eigentlich sollte bei diesem Turnier neben Gastgeber Italien auch noch die Türkei an den Start gehen. Die Türkei meldete sich jedoch kurz vor dem Beginn des Wettbewerbs ab. So bekamen es die Spieler von Trainer Nikola Malesevic nur mit den „Azzurri“ zu tun, gegen die man zweimal deutlich (29:40, 25:33) verlor. Eine Unzahl an Leistungsträgern (Chris Auger, Christian Bock, Julien Kohn, Tom Krier, Dimitri Mitrea, Mikel Molitor, Tommy Wirtz, Jacques Tironzelli, Tommaso Cosanti, Raphaël Guden, Tom Meis und Max Kohl) fehlten aus diversen Gründen in Italien, sodass diese Begegnungen nur wenig aussagekräftig waren. Wichtige Erkenntnisse – z.B. wie die Stammformation aussehen könnte – waren daher nur schwer zu gewinnen. So entpuppte sich dieses Turnier letztendlich als Reinfall.

Angriff

Die größte Baustelle in dieser WM-Qualifikation war ohne Zweifel der Angriff. Mit so wenig Durchschlagskraft in der Offensive gibt es auf diesem Niveau nichts zu holen. 22 Tore auf der Habenseite gegen Litauen und die Färöer-Inseln, nur 16 gegen die Slowakei – Zahlen, die belegen, dass die Luxemburger kein Offensivspektakel ablieferten. Vor allem die Gefahr aus dem Rückraum wurde schmerzlich vermisst. Im Vorfeld war man sich dessen bewusst gewesen, dass es ohne die Wurfkraft von

Martin Muller, der mit seiner Erfahrung und seiner Unberechenbarkeit immer für Tore gut ist, und Yann Hoffmann schwer werden würde. Keiner der eingesetzten Rückraumspieler konnte die gewünschte Durchschlagskraft und den nötigen Torandrang zeigen. Es fehlte den meisten Spielern auf dieser Position sichtlich an Selbstvertrauen. Ein Lichtblick war der junge Berchemer Raphaël Guden, der sich für weitere Aufgaben empfehlen konnte. Doch nicht nur der Rückraum gestaltete sich als Problemzone, sondern auch das Spiel mit den Außenspielern wurde zu oft vernachlässigt. Vor allem im ersten Spiel gegen die Slowakei bekamen Wirtz, Scheid und Co. fast keine Zuspiele. Im Laufe des Turniers wurden die Außenspieler zwar mehr eingebunden, trotzdem besteht in dieser Hinsicht noch Nachholbedarf. Des Weiteren erzielte die Luxemburger Auswahl fast keine Tore durch Tempogegenstöße, was ein Indiz dafür ist, dass das Umschaltspiel von Abwehr auf Angriff nicht so gut funktionierte.

Technische Fehler

Die technischen Fehler zogen sich im gesamten Turnier wie ein roter Faden durch das Luxemburger Spiel. Zu viele Ungenauigkeiten und Unkonzentriertheiten leistete sich die Heimmannschaft im Spielaufbau, um die jeweiligen Begegnungen gewinnen zu können. Gegen Litauen mussten die Luxemburger sogar elf Ballverluste allein in der ersten Halbzeit hinnehmen. Diese technischen Unzulänglichkeiten wurden prompt vom Gegner bestraft und führten zu einfachen Toren. Ohne groß aufzutrumphen, konnten die Gegner immer wieder leicht davonziehen. Auf diesem internationalen Niveau werden solche kleinen, aber gravierenden Patzer nicht verziehen.